

unilink 

DIES ACADEMICUS

*Blick auf den
Berner Kosmos*

S. 2

UNI ALHAMBRA

Hörsaal im Kino

S. 16

DIGITALISIERUNG

Neue Strategie

S. 5

EIN BLICK AUF DEN BERNER KOSMOS

An der 185. Stiftungsfeier wurde acht Personen ein Ehrendoktorat verliehen, darunter auch alt Bundesrat Johann Schneider-Ammann. Thomas Zurbuchen, NASA-Wissenschaftsdirektor und Alumnus der Uni Bern, zeigte sich in seiner Rede stolz auf «seine Uni».

Von Ivo Schmucki

Der 185. Dies academicus der Universität Bern war eine Rückkehr an den angestammten Platz. In den zwei Jahren zuvor hatte die Stiftungsfeier während der Umbauzeit des Casino Bern jeweils in einer alternativen Lokalität stattgefunden. «Nach zwei Jahren der Wanderschaft sind wir nun wieder zurück», sagte Rektor Christian Leumann in seiner Begrüssungsrede. Und die Metapher der Wanderschaft passe auch exzellent zum Wesen der Universität: «Wir sind im wissenschaftlichen Sinne dauernd auf Wanderschaft, suchen unergründetes Neuland auf, versuchen Zusammenhänge zu erkennen und helfen mit, den Wohlstand der Menschheit im Einklang mit der Natur zu verbessern.»

Glaubwürdigkeit als höchstes Gut

Rektor Christian Leumann legte einen Schwerpunkt seiner Rede auf die Nachwuchsförderung, welche die Universität Bern in den letzten drei Jahren intensiv beschäftigt habe. «Unter Einbezug aller Fakultäten und Stände konnten wir dieses Jahr die neu definierten Nachwuchsförderungsmaßnahmen universitätsweit umsetzen», so Leumann. Er wies auch auf die anstehenden Herausforderungen der Universität hin, gerade bei der Infrastruktur. «Man kann uns nicht vorwerfen, dass wir hier zusammen mit der Erziehungs- und Baudirektion nicht innovativ sind. Wir haben zum Beispiel für die Studierenden der Medizin im ersten Semester das Kino Alhambra in der Stadt Bern umgebaut und nutzen dieses nun als Vorlesungssaal.» Zur Uni gehörten einige Gebäude, die am Ende ihres Lebenszyklus stehen. Zum Schluss kam der Rektor auf ein Wort zu sprechen, das bei den Resultaten einer breit angelegten Imageumfrage der Universität Bern an erster Stelle stand: «glaubwürdig». Daran gelte es auch in Zukunft festzuhalten: «Als Universität bleiben wir nur dann glaubwürdig, wenn wir weiterhin nach den höchsten ethischen Grundsätzen und unabhängig von wirtschaftlichem und politischem Einfluss forschen können.»

Im Jahr des Klima- und Frauenstreiks

Die Ansprache von Regierungsrätin Christine Häslar, der Erziehungsdirektorin des Kantons Bern, stand im Zeichen der Nachhaltigkeit. Das Thema sei diesen



Thomas Zurbuchen erzählte von seiner Berner Studienzeit.

Sommer im wahrsten Sinne des Wortes «brandaktuell» gewesen: «Nicht nur wegen des erfreulichen Engagement der Klimajugend, sondern auch wegen der enormen Anzahl Waldbrände im Amazonas-Gebiet.» Für mehr Nachhaltigkeit brauche es Allianzen von der Klimajugend bis hin zur Uni und zur Wirtschaft. An der Universität Bern sei das Thema Nachhaltigkeit seit vielen Jahren als Schwerpunkt etabliert. «Mit ihrem Engagement hat die Universität Bern eine mittlerweile weltweit wahrnehmbare Ausstrahlung erreicht, auf die sie stolz sein darf», so Häslar. Aber nicht nur die Sorge um das Klima habe in diesem Jahr bewegt, «auch wir Frauen schafften das», fügte die Regierungsrätin an. Der Frauenstreiktag habe gezeigt, dass es noch viel zu tun gibt – das gelte auch für die Universität. «Frauen in Führungspositionen sind immer noch die Ausnahme, aber der Anteil der Professorinnen steigt.» Gerade in jüngster Zeit sei an der Uni Bern viel unternommen worden, um die Situation zu verbessern. «Ich kann Ihnen versichern: Mir ist dieses Thema sehr wichtig und es ist auch der Universitätsleitung sehr wichtig», schloss Christine Häslar.

«Es gibt keine Uni, die mir mehr am Herzen liegt»

Als dritter Redner betrat Thomas Zurbuchen, Wissenschaftsdirektor der NASA und Alumnus der Universität Bern, die Bühne. Er erinnerte sich in seiner Ansprache an seine eigene Studienzeit an der Uni Bern und zeigte sich stolz darauf, «dass die Uni so gut ist. Sie bietet gewöhn-



Der Dies academicus fand erstmals wieder im neu renovierten Casino statt.

lichen Menschen wie mir eine aussergewöhnliche Ausbildung.» Keine andere Uni läge ihm mehr am Herzen, obwohl er inzwischen Tausende kennengelernt habe. Danach sprach Thomas Zurbuchen den Wert der Bildung an. «Bei der Bildung geht es nicht darum, ein Ziel aus der Kindheit zu erreichen, sondern darum, Ziele zu finden, an die man nie gedacht hätte» – wie bei seiner eigenen Karriere. Gerade auch für die Bildung der Bürgerinnen und Bürger hätten die Universitäten eine entscheidende Bedeutung. «Eine öffentliche Universität wie diese ist ein Juwel.» Zuletzt lobte Zurbuchen das Wissenschaftsfest der Universität Bern «Bern im All», das diesen Sommer stattgefunden hat: «Die Universität tat genau das Richtige – ihre Forschungsexzellenz und -geschichte mit allen zu feiern.»

Herausforderung Mobilität

Die letzte Ansprache hielt Stefan Emmenegger, Präsident der Mittelbauvereinigung der Universität Bern (MVUB). «Ich möchte auf eine ganz zentrale universitäre und gesellschaftliche Herausforderung aufmerksam machen: Mobilität», begann Emmenegger. Für den Mittelbau seien bei der Mobilität Anstrengungen in mehreren Dimensionen angezeigt. Drei davon griff er exemplarisch

heraus. «Mobilität fordert uns in der Dimension Beweglichkeit. In beruflich-sozialer Hinsicht geht es dabei um flexible Arbeitszeiten, Jobsharing, Homeoffice oder Doppelkarrieren.» Auch bezüglich der Unabhängigkeit fordere die Mobilität den Mittelbau. Die Laufbahnplanung müsse flexibel sein und sich auch an alternativen Karrierestrukturen orientieren können. Und drittens beanspruche Mobilität den Mittelbau in der Dimension Austausch: «Lehrveranstaltungen und Stundenpläne müssen flexibel gestaltet sein, damit anspruchsvolle Themen adäquat mit Studierenden behandelt werden können.» Um sich den Herausforderungen der Mobilität zu stellen, seien alle Beteiligten der nationalen Hochschullandschaft gefordert: «Ohne Kooperation keine Mobilität.»

Der Höhepunkt des Anlasses folgte zum Schluss: Die Verleihung der Ehrendoktorate, darunter alt Bundesrat Johann Schneider-Ammann, und die Übergabe der akademischen Preise an neun Persönlichkeiten (vgl. nächste Seite).

Auf der Website finden sich Fotos vom Anlass, die ausführlichen Reden und zusätzliche Informationen zu den Geehrten: www.diesacademicus.unibe.ch

unilink 04/2019

Die Nachrichten der Universität Bern

FOKUS	Dies academicus	2
UNIVERSITÄT	Digitalisierungsstrategie	5
	30 Jahre ID	6
	Dining Docs	7
MENSCHEN	Abteilung Tierschutz	8
	Preise und Ehrungen	9
	Personalnachrichten	10
	Team	12
FORUM	Kurznachrichten	13
	Agenda	15
	Im Bilde	16

Impressum:

Herausgeber: Universität Bern, Corporate Publishing **Leitung:** Christian Degen (cd) **Redaktion:** Salomé Zimmermann (sz) **Mitarbeit:** Ricarda Studer, Timm Eugster **Bildnachweise:** S. 2: ©Universität Bern/Manu Friederich, S. 3: ©Universität Bern/Ramon Lehmann, S. 4: ©Universität Bern/Manu Friederich, S. 5: istock S. 6: ©Universität Bern/Manu Friederich S. 7: zvg, S. 8: ©Universität Bern/Manu Friederich, S. 9: : ©Alessandro della Bella S. 10: zvg, S. 12: ©Universität Bern/Manu Friederich, S. 13: ©Universität Bern/Ramon Lehmann und ©Universität Bern/Adrian Moser, S. 14: ©Philip Delaquais und Druckbelege Haller/UB Bern, S. 15: ©Christa Heinzer und Adobe Stock, S. 16: ©Medizinische Fakultät/Adrian Moser **Layout:** www.bueroz.ch **Redaktionsadresse:** Abteilung Kommunikation & Marketing der Universität Bern, Corporate Communication, Hochschulstrasse 6, 3012 Bern, Tel. 031 631 80 44, unilink@unibe.ch, www.unilink.unibe.ch **Druck:** Ast & Fischer AG, Wabern **Auflage:** 7500 Exemplare; erscheint vier Mal im Jahr während des Semesters. Die aktuellen Redaktionsdaten finden sich unter: www.unilink.unibe.ch **ISSN:** 2504-1401





Die Ehrendoktorinnen und -doktoren: Prof. Dr. Lance Bennett, Rektor Prof. Dr. Christian Leumann, Prof. Dr. Hubert Wolf, Dr. sc. nat. ETH Johann Walter Kammer (hinten v.l.) Alt Bundesrat Johann Schneider-Ammann, Heinz Schild, Dr. iur. Brigitte Hürlimann, Prof. Dr. Piet Borst. Es fehlt: Dr. Georges Didi-Hubermann. (vorne v.l.)

EHRENDOKTORTITEL UND AKADEMISCHE PREISE

An der 185. Stiftungsfeier der Universität Bern wurden acht Ehrendokortitel verliehen. Zudem wurden neun Forschende mit akademischen Preisen ausgezeichnet.

Salomé Zimmermann

Der Senat und die Universitätsleitung verliehen alt Bundesrat **Johann Niklaus Schneider-Ammann** die Ehrendoktorwürde. Er wurde insbesondere gewürdigt für seinen unermüdlichen Einsatz für die schweizerische Hochschullandschaft als Vorsteher des Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung.

Der in Münster als Professor für Kirchengeschichte tätige **Hubert Wolf** erhielt von der Theologischen Fakultät einen Ehrendokortitel. Er habe Vergessenes aus der «Krypta» der Kirchengeschichte ins Licht gestellt und trage mit der Aufarbeitung von Inquisitionsakten zur Rehabilitation von Opfern kirchlicher Zensur bei.

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät verlieh der Gerichtsreporterin **Brigitte Hürlimann** einen Ehrendokortitel. Die Juristin gehöre zu den profundesten

AKADEMISCHE AUSZEICHNUNGEN:

Hans-Sigrist-Preis: Prof. Dr. Ignas Snellen

Theodor-Kocher-Preis: Prof. Dr. Thomas Frölicher

Haller-Medaille: Prof. Dr. Caroline Frey

Berner Umwelt-Forschungspreis: Dr. Clau Dermont

Dr. Lutz Zwillenberg-Preis: Dr. Nora Merete Gerhards,

Dr. Christina Höhener und Dr. Olivier Felix Biner

Preis der Seniorenuniversität für Altersforschung:

Simon Scheurer

Credit Suisse Award for Best Teaching:

Prof. Dr. Franck Forterre

Kennerinnen der Schweizer Justiz und stehe für eine unabhängige und qualitativ hochstehende Justiz-berichterstattung.

Lance Bennett bekam von der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät die Ehrendoktorwürde verliehen. Der an der University of Washington tätige Professor der Kommunikations- und Politikwissenschaft habe frühzeitig die digitale Transformation in der politischen Kommunikation in den Fokus gerückt und aufgezeigt, wie dies die Politik und Demokratie beeinflusse.

Die Vetsuisse-Fakultät hat **Piet Borst**, den Biochemiker und Molekularbiologen, mit einem Ehrendokortitel ausgezeichnet. Er habe das heutige Wissen zur Therapieresistenz von Krebszellen entscheidend geprägt und wirke als Kommunikator zwischen Grundlagenforschung, Öffentlichkeit und Politik.

Georges Didi-Huberman erhielt von der Philosophisch-historischen Fakultät den Ehrendokortitel. Der französische Kunsthistoriker und Philosoph verleihe kunstgeschichtlichen Fragestellungen wegweisende Impulse und befördere den inter- und transdisziplinären Dialog der Kulturwissenschaften.

Die Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät verlieh **Heinz Schild** einen Ehrendokortitel. Er wurde gewürdigt für seine engagierte Förderung des Laufsports in der Schweiz und seinen Beitrag zur bewegungsbezogenen Gesundheitsförderung, wozu auch die Gründung von mehreren Laufanlässen wie etwa dem Grand Prix von Bern gehöre.

Johann Walter Kammer erhielt von der Philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät die Ehrendoktorwürde für Verdienste in der Physik-Ausbildung. Der ehemalige Physiklehrer habe zu einem modernen Schweizer Physik-Unterricht beigetragen.

Weitere Informationen und Bildergalerien unter: www.diesacademicus.unibe.ch



Die Digitalisierung erfordert neue Kompetenzen und Herangehensweisen.

DIGITALISIERUNGS- STRATEGIE DER UNI BERN

Der Wandel durch Digitalisierung dynamisiert die Hochschullandschaft in hohem Mass. Die Universität Bern will den Digitalisierungsprozess aktiv, kritisch und nachhaltig mitgestalten.

Sandro Stauffer, Leiter Stab Universitätsleitung

Digitalisierung verändert die Welt – bestehende Denk- und Handlungsmuster werden durch den Prozess des digitalen Wandels in Frage gestellt. Das erfordert neue Kompetenzen und neue Herangehensweisen in einer sich rasch ändernden gesellschaftlichen Realität. Deshalb hat sich die Universitätsleitung für eine Digitalisierungsstrategie mit folgender Vision entschieden: Die Universität Bern will aus der Digitalisierung wissenschaftliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Werte schaffen. Sie möchte sich als wissenschaftliche Plattform mit Nutzen für die Gesellschaft und die Wirtschaft positionieren. In der universitären Forschung evaluiert sie die Chancen der Digitalisierung und unterbreitet Vorschläge für eine verantwortungsvolle und nachhaltige Umsetzung. Weiter will die Universität Bern ihre Studierenden und Mitarbeitenden befähigen, die Herausforderungen der digitalen Transformation zu meistern und die digitalen Möglichkeiten in Studium und Beruf sowie in Lehre und Forschung kritisch zu prüfen und nutzbringend einzusetzen.

5 Stossrichtungen und 21 Ziele

Die Digitalisierungsstrategie wurde im Auftrag der Universitätsleitung in einem partizipativen Verfahren mit Angehörigen der Universität Bern in verschiedenen Workshops erarbeitet. Die fünf Stossrichtungen der

Digitalisierungsstrategie umfassen: Digital Literacy in der Lehre, Digitale Transformation des Studiums, Digitaler Campus, Digitalisierung in der Forschung sowie Digitale Transformation der Weiterbildung. Diese Stossrichtungen sind verbunden mit konkreten Zielen, etwa der Flexibilisierung der Studiengänge, der Schaffung einer Skills Networking Plattform sowie mit Anpassungen in der Weiterbildung und der Infrastruktur. Die insgesamt 21 Ziele sind auf der Website zur Digitalisierung aufgeführt und erläutert.

Für die Umsetzung der Stossrichtungen initialisiert die Universitätsleitung ausgewählte Projekte, stärkt mit zusätzlichen finanziellen Mitteln bereits laufende Aktivitäten und ermöglicht neue fakultäre Vorhaben im Bereich der Digitalisierung. Pro Fakultät gibt es eine sogenannte «Kontaktperson Digitalisierung». Zudem wird auf gesamtuniversitärer Ebene eine Stelle geschaffen, welche die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie koordinieren und evaluieren wird.

Beispiele von digitalen Aktivitäten

Auf der Website zur Digitalisierung finden sich Informationen zu laufenden und geplanten Projekten aus den Fakultäten und dem Zentralbereich. Dazu gehört etwa das «Phil.-nat. Kompetenznetzwerk Digitalisierung» (CND – Competence Network Digitalization) – ein Zusammenschluss von Personen, Forschungsgruppen und Instituten der Phil.-nat. Fakultät, die sich mit der Digitalisierung in der Forschung, in der Lehre, in der Weiterbildung und bei Dienstleistungen beschäftigen. Der Bereich «Digital Humanities» an der Phil.-hist. Fakultät bietet Kurse für Studierende und Forschende auf allen Ebenen an, beispielsweise im Umkreis digitaler Text- und Bildanalysen oder digitaler Editionen. Im Zentralbereich beschäftigt sich unter anderem das Vizerektorat Lehre mit e-Coaches, evidenzbasierter Lehre im digitalen Zeitalter und innovativen Mobile Learning Formen. Eine Projektgruppe unter Führung des Unileitungs-Stabs arbeitet an der Entwicklung beziehungsweise Anschaffung einer Uni-App für mobile Endgeräte, die sich an Studierende und Mitarbeitende richtet.

www.digitalisierung.unibe.ch



ID-Leiter Urs von Lerber in einem Uni-Serverraum.

30 JAHRE INFORMATIKDIENSTE

Vor drei Jahrzehnten wurden die Informatikdienste mit wenigen Experten und wenigen teuren PCs gegründet, wie Leiter Urs von Lerber ausführt. Heute durchdringt die Informationstechnologie alle Lebensbereiche.

Interview: Salomé Zimmermann

Wie sind die Informatikdienste (ID) vor 30 Jahren gestartet?

Urs von Lerber: Vor 30 Jahren kamen die ersten PCs auf und erste Netzwerke entstanden. Eine Studie des Instituts für angewandte Mathematik führte dazu, dass die Universität die Informatikdienste gründete und ein eigenes Netzwerk mit eigener Arbeitsplatzinfrastruktur schuf. Weil ein PC damals 20 000 Franken kostete, waren die Finanzen ein wichtiges Thema.

Was sind heute die Hauptaufgaben der ID?

Unsere Abteilung versorgt die Universität mit allen Basisdienstleistungen. Wir stellen das Netzwerk sowie den Zugang zum Internet sicher und sind für die

Sicherheit zuständig. Zudem stellen wir Email, Speicherdienste und Serverinfrastrukturen zur Verfügung. Wir kümmern uns auch um die Telefonie, die Verwaltungssysteme der Studierenden, die UNICARD und die Druckerinfrastruktur. Vor 30 Jahren war die Informatik ein spezialisiertes Feld mit wenigen Experten für eine kleine Nutzergruppe. Heute durchdringt die Informationstechnologie alle Lebensbereiche, ohne Informatik geht fast nichts mehr.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit den IT-Verantwortlichen in den Instituten ab?

So vielschichtig die Universität ist, so unterschiedlich sind die Bedürfnisse an die Informatik. Jedes Institut hat mindestens eine Person, die für IT-Belange verantwortlich ist. Die ID pflegt einen engen Austausch und berät die Institute in allen Fragen zur IT.

Was sind derzeit die grössten Herausforderungen?

Die Informationstechnologien sind in dauerndem Wandel. Aktuell diktieren wenige Hersteller den Markt. Zudem wachsen die Bedürfnisse stetig. Dies mit den Kosten in einer sinnvollen Balance zu halten, ist eine Kunst. Hinzu kommt, dass der Arbeitsplatz immer mobiler wird und die Vielfalt der Geräte zunimmt. In einer hoch vernetzten Welt werden auch Sicherheitsthemen immer wichtiger. Die neue universitäre Digitalisierungsstrategie ist ein weiteres wichtiges Thema für uns.

Wie wollen Sie diesen Herausforderungen begegnen?

Dazu braucht es motivierte, gut ausgebildete und selbständige Mitarbeitende, die an neuen Lösungen und Konzepten arbeiten. Die Uni hat als vielfältige Bildungsinstitution einen guten Ruf als Arbeitgeberin. Um Talente anzuziehen und zu halten, braucht es zudem ein gutes Klima, flexible Arbeitszeiten, Teilzeitstellen und Aufgaben, die den Fähigkeiten und Interessen der Mitarbeitenden entsprechen.

Was sind die grössten Trends in der Informatik?

Dienstleistungen stammen immer mehr aus der Cloud. Wir werden viele Dienstleistungen bei wenigen Anbietern beziehen. Das bietet die Chance, die Zusammenarbeit einfacher und flexibler zu machen, da die Lösungen aus einem Guss sind. Ein weiterer Trend liegt im Einsatz von künstlicher Intelligenz, beispielsweise bei der Unterstützung von Studierenden im Studium oder zur schnellen Beantwortung von Anfragen beim Helpdesk. In der Forschung nehmen die Datenmengen rasant zu. Ihre Verarbeitung erfordert immer höhere Rechenleistungen. Deshalb bieten die ID etwa einen Researchstorage an.

Was fasziniert Sie persönlich am meisten an der Informatik?

Mich faszinieren die stetigen Neuerungen. Sie sind herausfordernd und faszinierend zugleich. Die ID sind als Wissensträger in der Informationstechnologie Drehscheibe für alle Fachabteilungen. Im Austausch mit allen Anspruchsgruppen versuchen wir möglichst viele Synergien zu schaffen.

DINING DOCS – INTERDISZIPLINÄRES DINIERN

Die Premiere des Vernetzungsevents ist gelungen: Mehr als 60 junge Forschende aus allen acht Fakultäten haben teilgenommen und beruflich und persönlich bereichernde Begegnungen gemacht.

Kosta Shatrov, Assistent am KPM und sitem-insel, Initiant und Organisator von Dining Docs

Für junge Forschende, die am Anfang ihrer Karriere stehen, ist ein breit aufgestelltes interdisziplinäres Netzwerk keine Selbstverständlichkeit. Die meisten haben mehr Kontakt zu Forschenden aus dem gleichen Fachgebiet von anderen Universitäten als zu Kolleginnen und Kollegen der eigenen Hochschule, die in einer anderen Disziplin arbeiten.

Fachübergreifende Vernetzung des Nachwuchses

Ein intensiver Austausch mit Personen aus anderen Forschungsfeldern ist in einer globalisierten und von komplexen Wechselwirkungen geprägten Welt jedoch zentral, um den eigenen (Forschungs-)Horizont zu erweitern und dadurch auf innovative Lösungsansätze aufmerksam zu werden. Da setzt die vom Projektpool des Vizerektorats Forschung unterstützte Initiative «Dining Docs» an: Ihr Ziel ist eine nachhaltige und interdisziplinäre Vernetzung des Nachwuchses der Universität Bern.

Die Idee von Dining Docs ist einfach: Vier junge Forschende aus verschiedenen Fakultäten lernen sich bei einem Abendessen zuhause kennen und tauschen sich dabei über Themen aus ihrem akademischen Alltag aus. Dabei wird der oder die Einladende durch die anderen bei den Vorbereitungen unterstützt, indem jeder der vier Teilnehmenden für einen Gang zuständig ist: Vorspeise, Hauptgang, Dessert und Getränke. Auf diese Weise hält sich der organisatorische und finanzielle Aufwand in Grenzen und die Teilnehmenden erfreuen sich gegenseitig mit ihren kulinarischen Künsten.

Positive Rückmeldungen

Der Dining Docs-Anlass fand diesen Oktober zum ersten Mal statt, mit über 60 jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus allen Fakultäten der Universität Bern. Im Anschluss an die Veranstaltung wurde eine Nachbefragung durchgeführt, in der sich zeigte, dass der Vernetzungsanlass beim akademischen Nachwuchs gut angekommen ist. Die überwiegende Mehrheit – über 90 Prozent – meinte, dass sie an einer weiteren Ausgabe von Dining Docs gerne teilnehmen würde. Die Nachwuchsforschenden kennen gemäss Umfrage keine ähnliche Veranstaltung an der Universität Bern. Sie empfanden den Kontakt miteinander als Bereicherung



Berner Nachwuchsforschende tauschen sich beim Abendessen über ihren Uni-Alltag aus.

und wollen ihn durch weitere Treffen aufrechterhalten. Eine Teilnehmende schrieb: «Ich finde es eine super Gelegenheit, auch mal Doktorierende aus anderen Instituten kennen zu lernen. Sonst gibt es dafür kaum Möglichkeiten.» Ein anderer Wissenschaftler meinte: «It was a great way to talk to international researchers about broader global issues beyond the everyday tasks at the University of Bern.»

Nachhaltiger Kontakt

Einige der Teilnehmenden haben sich sogar bereit erklärt, einen weiteren Dining Docs-Anlass selbst zu organisieren. Da das Projekt auf eine nachhaltige Vernetzung des akademischen Nachwuchses abzielt, wurde nach der Veranstaltung die «Dining Docs Alumni»-Facebook-Gruppe ins Leben gerufen. Alle (Post-)Doktorierenden der Universität Bern sind herzlich eingeladen, dieser Gruppe beizutreten und sich mit anderen jungen Forschenden in einer familiären Atmosphäre über ihren Alltag in- und ausserhalb der Universität auszutauschen.

Website: www.kpm.unibe.ch/docs

Facebook-Gruppe: www.bit.do/unibe-docs



Isabelle Desbaillets begutachtet Gesuche für Tierversuche.

«ICH HELFE DEN FORSCHENDEN, LÖSUNGEN ZU FINDEN»

Mit der neuen Abteilung Tierschutz (Animal Welfare Office) im Vizerektorat Forschung geht die Uni Bern weiter als vom Gesetz vorgeschrieben. Leiterin Isabelle Desbaillets unterstützt die Forschenden dabei, eine hohe Qualität in der Forschung und im Tierschutz sicherzustellen.

Interview: Timm Eugster

Warum braucht die Uni ein Animal Welfare Office?

Isabelle Desbaillets: Schon bisher gab es an der Uni Bern einen Tierschutzbeauftragten. Neu ist eine solche Stelle in der Tierschutzverordnung des Bundes vorgeschrieben. Die Uni Bern will auch künftig über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen und bündelt dazu die Kräfte im Animal Welfare Office (AWO) auf Ebene des Vizerektorats Forschung. Zum Start besteht dieses aus Max Müller, dem stellvertretenden 3R-Koordinator Matias Yamahachi und mir als Leiterin. Ziel ist, sowohl die Qualität der Forschung mit Tieren als auch die Qualität des Tierschutzes sicherzustellen.

ZUR PERSON

Isabelle Desbaillets doktorierte in der Krebsforschung und baute das Lemanic Animal Facility Network (RESAL) auf. Sie ist Leiterin des wissenschaftlichen Ausschusses der Schweizerischen Gesellschaft für Versuchstierkunde und Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Tierversuche.

Was ändert sich für Forschende, die Tierversuche durchführen?

Ab 2020 wird jedes Gesuch für einen Tierversuch von Gesetzes wegen durch das AWO begutachtet, bevor es zu den Bewilligungsinstanzen geht. Wo nötig, machen wir Verbesserungsvorschläge. Zentrale Themen sind die Versuchsanordnung, die Güterabwägung – dabei wird der erwartete Erkenntnisgewinn des Forschungsprojekts den Belastungen der Tiere gegenübergestellt – und das 3R-Prinzip (Replace, Reduce, Refine). Hier prüfen wir, ob dasselbe Forschungsziel auch mit Alternativmethoden (Replace), mit weniger Tieren (Reduce) oder mit geringeren Belastungen für die Tiere (Refine) erreicht werden kann. Diese Aufgabe habe ich bereits bei der EPFL sechs Jahre lang wahrgenommen.

Sie stehen also zwischen den Forschenden und den Bewilligungsinstanzen. Birgt das nicht Konfliktpotenzial?

Im Gegenteil – unser Ziel ist, den Forschenden zu helfen, die Tierversuchsgenehmigung im Rahmen der Tierschutzgesetzgebung zu erhalten. Wenn es zu Meinungsverschiedenheiten kommt, können wir helfen, eine Lösung zu finden, die beide Seiten zufriedenstellt. Oft ist es eine Frage der Kommunikation: Es ist wichtig, dass alle Beteiligten zusammensitzen und die verschiedenen Standpunkte anhören, bevor es zu einem Konflikt kommt. So wird das AWO mittelfristig zu einer zentralen Kontaktstelle für die Behörden wie für die Forschenden.

Sie unterstützen die Forschenden nicht nur, Sie kontrollieren auch, ob die Tiere gut gehalten und Versuche korrekt durchgeführt werden.

Dass ich beides mache, ist ein Vorteil: Für die Forschenden ist es manchmal nicht ganz einfach, Tierschutzmassnahmen konkret umzusetzen. Ich kenne das aus der Zeit, als ich selber in der Forschung tätig war. So helfe ich etwa, Bewertungsbögen auszuarbeiten, anzupassen und anzuwenden, mit denen das Wohlergehen von Versuchstieren überwacht wird und in denen Kriterien festgelegt sind, wann ein Versuch abgebrochen werden muss. Mein Job ist es, potenzielle Probleme frühzeitig zu erkennen und gemeinsam mit den Forschenden zu lösen. Wenn es nicht anders geht, habe ich auch die Kompetenz, einen Versuch abzubrechen. Kontrolle und Sanktionen bleiben jedoch in erster Linie Sache der Behörden.

Welche weiteren Aufgaben hat das Animal Welfare Office?

Wir beteiligen uns an regelmässigen Fortbildungskursen für unsere Forschenden und Tierpflege-Teams und werden das bestehende Angebot gezielt erweitern. Neu werden zudem alle Informationen zum Thema Tierschutz zentral gesammelt und den einzelnen Forschungsgruppen zur Verfügung gestellt. All dies stärkt den Tierschutz und erhöht gleichzeitig die Qualität der Forschung.

PREISE UND EHRUNGEN

Sechzehn Preise und vier Ehrungen

Hematology award

Prof. Dr. med. **Johanna A. Kremer** Hovinga, leitende Ärztin der Universitätsklinik für Hämatologie und des hämatologischen Zentrallabors am Inselspital Bern, wurde mit dem Swiss Society of Hematology award for Hemostasis, Transfusion Medicine, Vascula Biology and Laboratory Medicine prämiert.

Yoshi Suzuki Award

Der Yoshi Suzuki Award der International Society for Animal Genetics (ISAG) für das beste Poster ging an **Anna Letko**, Doktorandin am Institut für Genetik.

Vorstand Albert Einstein-Gesellschaft

Prof. Dr. **Christiane Tretter** vom Mathematischen Institut wurde in den Vorstand der Albert Einstein-Gesellschaft gewählt.

Mitglieder SNF-Forschungsrat

Prof. Dr. **Gabriele Rippl** vom Institut für Englische Sprachen und Literaturen und Prof. Dr. **Ben Jann** vom Institut für Soziologie wurden als neue Mitglieder ab 2020 in den SNF-Forschungsrat gewählt.

FEPSAC Young Researcher Award

Der Sportwissenschaftler Dr. **Valentin Johannes Benzing** wurde mit dem Young Researcher Award 2019 der European Federation of Sport Psychology (FEPSAC) ausgezeichnet.

Prix de Quervain

Dr. **Sandra Brügger** erhielt für ihre Arbeit «Eiskerngeschichten über vergangene Vegetations- und Landnutzungsdynamiken» den Prix de Quervain 2019 für Polar- und Höhenforschung.

Prix Lux

Der Gleichstellungspreis «Prix Lux» der Uni Bern ging dieses Jahr an die **Studierendenschaft der Universität Bern (SUB)**, die seit den 1980er Jahren der Gleichstellung ein eigenes Ressort widmet und das Engagement für Chancengleichheit und Diversität seither stetig erhöht hat.

Publikationspreis

Der dritte Platz des diesjährigen Publikationspreises des sportwissenschaftlichen Nachwuchses von der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) und dem Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses ging an Dr. **Kirstin Seiler**.

European Lecture Award

Am Kongress der European Association of Neurosurgical Societies EANS erhielt Prof. Dr. **Andreas Raabe**, Direktor und Chefarzt der Universitätsklinik für Neurochirurgie am Inselspital, den European Lecture Award 2019.

DGSKA Dissertationspreis

Dr. des. **Gerhild Perl** wurde mit ihrer Arbeit «Traces of Death. Exploring Affective Responsiveness Across the Spanish-Moroccan Sea» mit dem Dissertationspreis 2019 der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie (DGSKA) ausgezeichnet.

MICCAI Young Scientist Award

Thomas Kevin Kurmann vom ARTORG Center wurde mit einem der fünf MICCAI Young Scientist Awards 2019 ausgezeichnet. Er erhielt den Preis für seine Arbeit «Deep Multi Label Classification in Affine Subspaces», welche in Zusammenarbeit mit der Augenklinik des Inselspitals entstand.

Vorstandsmitglied

Prof. Dr. **Philippe Bächler** vom ARTORG Center wurde zum Vorstandsmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Biomedizinische Technik ernannt. Ziel der Gesellschaft ist es, Bildung, Forschung, Fertigung und Politik für die Biomedizinische Technik zu verbinden.

Nachwuchspreis dvs-Kommission Fussball

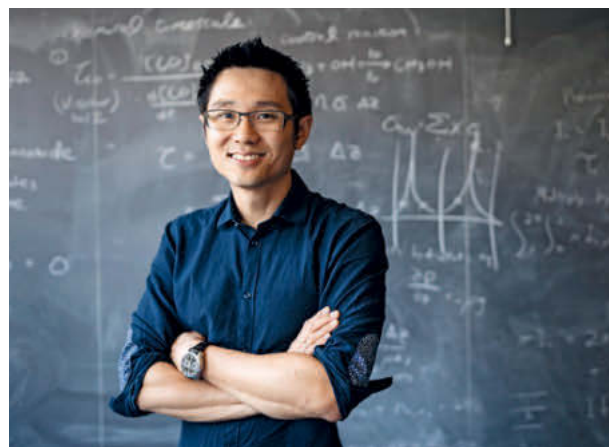
Stephan Zahno wurde für seinen Beitrag «Kreativitätstraining verbessert Kreativitätstestresultate – funktionales Techniktraining verbessert Kreativität im Spiel» mit dem Nachwuchspreis der dvs-Kommission Fussball ausgezeichnet.

Honorary Professor in Warwick

Der Astrophysiker Prof. Dr. **Kevin Heng**, Direktor des Center for Space and Habitability (CSH), wurde von der University of Warwick für drei Jahre zum Honorary Professor ernannt. Er wird mit dem Centre for Exoplanets & Habitability in Warwick zusammenarbeiten.

Förderpreis H. Wilhelm Schaumann Stiftung

Dr. **Josef Gross** erhält den diesjährigen Förderpreis der H. Wilhelm Schaumann Stiftung für seine Habilitationsschrift «Metabolic and endocrine adaptation at different functional stages of the mammary gland in dairy cows: perspectives for sustainability in milk production».



Kevin Heng wird Honorary Professor in Warwick.

Günter Landbeck Excellence Award

Der diesjährige Günter Landbeck Excellence Award ging an Prof. Dr. **Johanna A. Kremer Hovinga**. Sie erhielt die Ehrung für ihre Arbeit zu einer Blutgerinnungsstörung, die am Inselspital und am Department for BioMedical Research (DBMR) entstand.

Educational Award

Der diesjährige Silver Educational Award wurde an Dr. **Andreas Riedo** verliehen. Das ausgezeichnete Projekt befasst sich mit der Entwicklung eines Detektors für eine zuverlässige in situ Erkennung von Lebenszeichen auf extraterrestrischen Körpern innerhalb des Sonnensystems.

Johanna Dürmüller-Bol DBMR Forschungspreis

Der Johanna Dürmüller-Bol DBMR Forschungspreis 2019 des Department for BioMedical Research (DBMR) ging an Dr. **Maria-Nieves Sanz**, für ihre Forschung zu Entzündungsprozessen bei Herztransplantationen.

JDRF Grant

Das Forscherteam für Artificial Intelligence in Health and Nutrition am ARTORG Center unter der Leitung von Prof. Dr. **Stavroula Mougiakakou** erhielt den Grant von JDRF, der weltweit führenden Organisation zur Förderung von Typ-1-Diabetesforschung.

Emerald Literati Award

Die Publikation «Event performance index: a holistic valuation tool» von Dr. **Monika Bandi**, **Adrian Künzi**, Dr. **Therese Lehmann** und Prof. em. Dr. **Hansruedi Müller** wurde mit dem Emerald Literati Award 2019 im Bereich Outstanding Paper ausgezeichnet.

PERSONALNACHRICHTEN

Neue ordentliche und ausserordentliche Professorinnen und Professoren



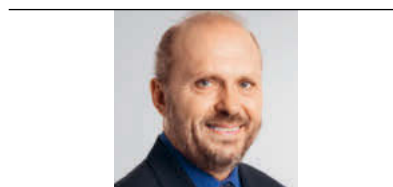
Irene Adrian-Kalchhauser
Ausserordentliche Professorin für Fisch- und Wildtiergesundheit

Die Universitätsleitung hat Irene Adrian-Kalchhauser auf den 1. Februar 2020 zur ausserordentlichen Professorin für Fisch- und Wildtiergesundheit als Nachfolgerin von Helmut Segner gewählt. Sie wird zudem Direktorin des Instituts für Fisch- und Wildtiergesundheit.



Lukas Hunziker
Ausserordentlicher Professor für Herzinsuffizienz

Lukas Hunziker wurde von der Universitätsleitung per 1. November 2019 zum ausserordentlichen Professor für Herzinsuffizienz gewählt. Er trat die Nachfolge von Paul Mohacsi an. Gleichzeitig ist er als Leitender Arzt und Leiter des Zentrums für Herzinsuffizienz an der Universitätsklinik für Kardiologie des Inselspitals tätig.



Claudio Nigg
Ordentlicher Professor für Sportwissenschaft, Schwerpunkt Gesundheitsforschung

Die Universitätsleitung hat Claudio Nigg auf den 1. Januar 2020 zum ordentlichen Professor für Sportwissenschaft mit Schwerpunkt Gesundheitsforschung gewählt. Er tritt die Nachfolge von Roland Seiler an. Zudem wird er Mitdirektor des Instituts für Sportwissenschaft und Leiter der Abteilung Sport und Gesundheit.



Serena Tolino
Ausserordentliche Professorin für Islamwissenschaft

Per 1. Februar 2020 hat die Universitätsleitung Serena Tolino zur ausserordentlichen Professorin für Islamwissenschaft als Nachfolgerin von Reinhard Schulze ernannt. Sie wird Mitdirektorin des Instituts für Islamwissenschaft und Neuere Orientalische Philologie.

Vollständige CV in «Uni intern»

Privatdozentinnen und -dozenten

Medizinische Fakultät

Maria Luisa Balmer

für Immunmetabolismus

Nasser Dhayat

für Nephrologie

Manuela Funke-Chambour

für Pneumologie

Dominik Günsch

für Anästhesiologie

Jacqueline Renée Pichler Hefti

für Pneumologie

Alexander Benedikt Leichtle

für Labormedizin

Vladimir Makaloski

für Gefässchirurgie

Pascal John Mosimann

für Neuroradiologie

Marion Munk

für Augenheilkunde

Loretta Lina Müller

für Umweltmedizin

Fabien Praz

für Kardiologie

Alban Nicolas Ramette

für Molekulare Epidemiologie
von Infektionskrankheiten

Mirjam Schenk

für Experimentelle Immunologie

Simon Damian Steppacher

für Orthopädie und Traumatologie
des Bewegungsapparates

Martin Stocker

für Pädiatrie

Matthias Zumstein

für Orthopädische Chirurgie
und Traumatologie

Vetsuisse-Fakultät

Florian Trefz

für Innere Medizin und
Chirurgie der Wiederkäuer

Phil.-hist. Fakultät

Manuela Moroni

für Deutsche Sprachwissenschaft

Phil.-hum. Fakultät

Stefanie J. Schmidt

für Psychologie

Phil.-nat. Fakultät

Simon Grabowsky

für Physikalische Chemie

Barbara Elisabeth Lothenbach

für Applied Geochemistry
and Technical Minerology

Assoziierte Professoren und Professorinnen

Charaf Benarafa

für Virologie und Immunologie

Paul Krack

für Neurologie

Jochen Karl Rössler

für Pädiatrie

Verena Schröder

für Experimentelle Hämostase

Maria Monika Wertli

für Allgemeine Innere Medizin

Assistenzprofessorinnen und -professoren (Tenure Track)

Tobias Hodel

für Digital Humanities

Luise Kempf

für Sprachwissenschaft,
Schwerpunkt Systemlinguistik

Titularprofessorinnen und -professoren

Spyridon Arampatzis

für Nephrologie und Hypertonie

Georg Brun

für Philosophie

Lukas Fenner

für Sozial- und Präventivmedizin

Beförderungen

Jürg Gertsch

vom Extraordinarius zum
Ordinarius für Pharmazeutische
Biologie

Ralph Schmid

vom Extraordinarius zum
Ordinarius für Thoraxchirurgie

Dienstjubiläen 40 Jahre

Marianne Suter

Institut für Pflanzen-
wissenschaften

Dienstjubiläen 25 Jahre

Eva Burgermeister

Departement klinische
Veterinärmedizin

Gerard De Braaf

Universitätsbibliothek

Matthias Egger

Institut für Sozial- und
Präventivmedizin

Lore Gautschi

Zulassung, Immatrikulation
und Beratung

Anselm Gerhard

Institut für Musikwissenschaft

Cornelia Haupt

Zahnmedizinische Kliniken

Regula Heiniger

Institut für Infektionskrankheiten

Robert Rieben

Department for BioMedical
Research

George Sangiovanni

Universitätsbibliothek

Claudio Vallan

Dekanat der Medizinischen
Fakultät

Pensionierungen

Renate Balz

Zahnmedizinische Kliniken

Regula Buergy

Institut für Anatomie

Susanne Furer

Theologische Fakultät

Wir trauern um

Markus Bürki

Botanischer Garten der
Universität Bern

Wolfram Engelhardt

Institut für Rechtsmedizin



FINANZPROZESSE VOLLSTÄNDIG DIGITALISIEREN

Die Finanzabteilung bewirtschaftet 800 Betriebs- und 3750 Drittkredite, verarbeitet jährlich 135 000 Lieferantenrechnungen und fakturiert 200 000 Rechnungen. Dies erfordert effiziente, effektive und digitale Prozesse, wie Leiter Bernhard Steinmann erläutert.

Interview: Salomé Zimmermann

Weitere Infos:
www.tinyurl.com/Finanzabteilung

Was macht das Finanzmanagement anspruchsvoll?

Das dynamische und komplexe Umfeld mit rasant ändernden Anforderungen an die Dienstleistungen und Mitarbeitenden sowie die Zunahme der zu verarbeitenden Daten und die steigenden Anforderungen der Geldgeber.

Wie sieht euer Arbeitsalltag aus?

Er ist einerseits geprägt von wiederkehrenden Aufgaben: Verarbeitung von Kreditorenrechnungen, Fakturierung von Leistungen, Beratungen der Institutionen, Bewilligen von Ausgaben sowie Betrieb der Finanzsysteme. Andererseits sind wir zuständig fürs Budgetieren der finanziellen Mittel, die Berichterstattung gegenüber den Geldgebern, das öffentliche Beschaffungswesen, die Durchführung von Schulungen, das Controlling der Dienstleistungsbetriebe sowie konzeptionelle Projekte.

(v.l.o.nach u., dann v.l.n.r.): Laura Ritschard, Michel Hostettler, Mailis Riim-Lesch, Cornelia Hauert, André von Arx, Barbara Eltschinger, Juliana Berger, Ruth Werthmüller, Christine Meier, Simone Wyssen, Sarah Lehmann, Anna Maria Redigolo, Walter Bärtschi, Fjolla Rashiti, David Bitz, Raffael Stöckli, Ramy Ben Marzouk, Janis Bieri, Luca Moser, Peter Wittwer, Lara Calderari, Reto Studer, Angelika Leuenberger, Nadine Schär, Stefan Schamaun und Bernhard Steinmann.

Was gefällt euch besonders an eurer Arbeit?

Das dynamische Umfeld, welches uns immer wieder vor neue Herausforderungen stellt sowie der Kontakt mit den verschiedenen Uni-Institutionen.

Auf welche Herausforderungen trefft ihr?

Das ist vor allem der Spagat zwischen der Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen und der Zufriedenheit der Institutionen mit unseren Dienstleistungen. Da bei den Mitarbeitenden der Institutionen die Anforderungen an die Digital Skills steigen, investieren wir viel Zeit in Schulungen und Beratung.

Was kommt als nächstes?

2020 führen wir eine webbasierte Gesamtlösung für das Erfassen von Aufträgen zur Rechnungsstellung ein. Dies führt zu einer Reduktion der Bank- und Postkonti und einer administrativen Entlastung der Institutionen. Da nächstes Jahr in der Schweiz die neue QR-Rechnung eingeführt wird, sind wir dabei, die Finanzsysteme entsprechend anzupassen. Weiter sollen 2020 im Finanzreporting die Verträge aufgeschaltet und für die Drittkreditinhaber einsehbar sein.



Christian Leumann (Rektor Universität Bern), Hansjörg Wyss (Unternehmer und Philantrop, Wyss Foundation), Christoph Ammann (Regierungspräsident Kanton Bern) und André Nietlisbach (Projektverantwortlicher Kanton und Generalsekretär Volkswirtschaftsdirektion Kanton Bern) bei der Vertragsunterzeichnung der Wyss Academy for Nature.



Das erste «Forum Berufseinstieg» fand in der UniS statt.

KURZNACHRICHTEN

Nationaler Zukunftstag

Mädchen lernten einen Serverraum oder die Aufgaben einer Professorin kennen, Jungs versuchten sich als Kinderbetreuer oder als Bibliothekare: 275 Jugendliche wurden am nationalen Zukunftstag an der Uni Bern willkommen geheissen. Er wurde organisiert von der Abteilung für Gleichstellung (AFG) und hatte zum Ziel, die geschlechterunabhängige Berufs- und Lebensplanung zu fördern.

www.tinyurl.com/UniBE-Zukunftstag2019

Antragsrunde Initiator Grant

Das Vizerektorat Forschung schreibt zum 7. Mal die UniBE Initiator Grants aus. Antragsfrist ist Dienstag, 25. Februar 2020. Dieses Fördergefäss ermöglicht es Postdoktorierenden, grössere Drittmittelanträge für Personen- oder Projektförderung vorzubereiten. Der Verwendungszweck des Grants richtet sich dabei nach den individuellen Bedürfnissen. Es können bis zu 30 000 Franken beantragt werden. Die Evaluation der eingereichten Anträge erfolgt durch die SNF Forschungskommission der Universität Bern.

www.tinyurl.com/InitiatorGrants2020

Zweiter Nachhaltigkeitstag

Der zweite gemeinsame Nachhaltigkeitstag der Universität Bern, der PHBern und der Berner Fachhochschule zeigte am 1. November 2019 den rund 350 Besucherinnen und Besuchern auf, wie die drei Hochschulen Innovationen für eine nachhaltige Entwicklung schaffen. Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik diskutierten darüber, was es braucht, damit Forschungsergebnisse Politik und Gesellschaft rascher erreichen.

www.tinyurl.com/Nachhaltigkeitstag2019

Weiterbildungsfonds

Für die Entwicklung und Durchführung von neuen Weiterbildungsangeboten der Uni Bern können Universitätsangehörige Mittel aus dem Weiterbildungsfonds beantragen. Diese Fördermittel werden jährlich im Herbst ausgeschrieben. Neu läuft dieses Jahr zudem eine Spezialausschreibung, um bereits bestehende Studiengänge im Hinblick auf Digitalisierungsthemen weiterzuentwickeln. Gesuche für Unterstützungsgelder können bis am 1. Februar 2020 eingereicht werden.

www.tinyurl.com/Weiterbildungsfonds2020

Wyss Academy for Nature gegründet

An der Universität Bern entsteht ein weltweit führendes Forschungs- und Umsetzungszentrum im Bereich Natur und Mensch. Ermöglicht wird die Wyss Academy for Nature durch den Berner Unternehmer und Mäzen Hansjörg Wyss, den Kanton und die Universität Bern.

www.tinyurl.com/WyssAcademy

Erstes «Forum Berufseinstieg»

Über 600 Besucherinnen und Besucher nahmen Ende Oktober 2019 am ersten «Forum Berufseinstieg» in der UniS teil. Studierende und Alumni trainierten unter anderem Bewerbungsgespräche, hörten Referate und nahmen an Gesprächsrunden teil, liessen sich für ein Bewerbungsfoto ablichten und tauschten sich dabei mit rund 30 anwesenden Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern aus.

www.tinyurl.com/ForumBerufseinstieg2019

Neue Website Alumni

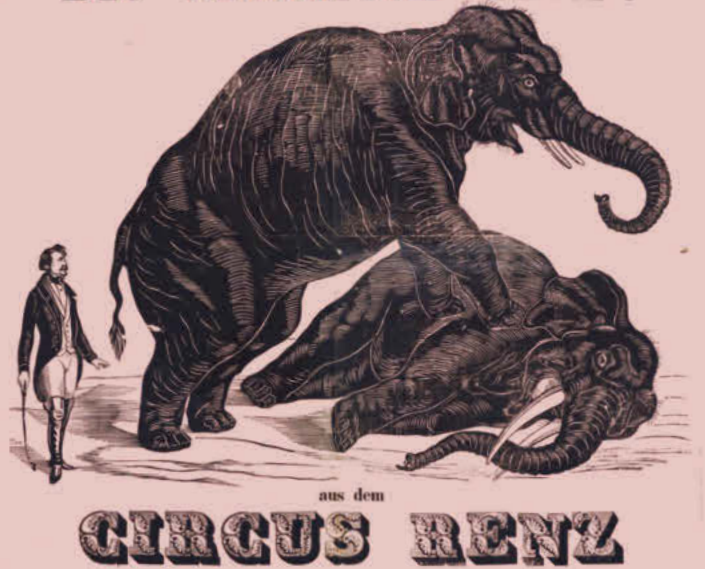
Alumni UniBE, die gesamtuniversitäre Ehemaligenorganisation, fördert die fakultäts- und fachübergreifende Vernetzung der Ehemaligen und deren Verbundenheit mit der Universität Bern. Was Alumni UniBE alles zu bieten hat, entdecken Sie ab sofort auf der neu strukturierten Webseite

www.alumni.unibe.ch



Roland Reichen, Autor und Mitarbeiter am Institut für Germanistik, erzählt von seinem Schaffensprozess.

Die dressirten Tiere



Ein Plakat der Druckerei Haller in der Ausstellung zu Druckbelegen in der Universitätsbibliothek.

AGENDA

Text! – Berner Literatur im Gespräch

In der Veranstaltungsreihe «Text! – Berner Literatur im Gespräch» erzählen Berner Autorinnen und Autoren wie, wann und wo sie schreiben, wie sie recherchieren und wie sie mit Material umgehen, was sie verwerfen, wie sie zu einem Ende kommen – und manchmal lesen sie Passagen aus Texten, die noch in der Werkstatt liegen. Am 23. Januar 2020 mit Roland Reichen und am 20. Februar 2020 mit Ben Vatter. Die Veranstaltung findet jeweils um 18.00 Uhr im Veranstaltungssaal der Bibliothek Münsterstrasse statt. www.tinyurl.com/BernerAutoren2020

Woche des Gehirns 2020

Die nächste «Woche des Gehirns» steht ganz im Zeichen von «Gender & Brain». Sie findet anlässlich der «Internationalen Woche des Gehirns» vom 16.-20. März 2020 statt und wird durch die European Dana Alliance for the Brain (EDAB) koordiniert. Das Ziel ist, die interessierte Öffentlichkeit über das Gehirn und die Fortschritte in den Neurowissenschaften zu informieren. www.tinyurl.com/UniBE-WocheGehirn2020

Ausstellung Druckbelege Haller

Bis zum 2. Februar 2020 findet die Ausstellung «Diesmal etwas ganz Neues!!! Druckbelege Haller – Zeitkapsel aus dem 19. Jahrhundert» in der Universitätsbibliothek Bern statt. Die Ausstellung zeigt die Druckbelege aller Aufträge, welche die Druckerei Haller zwischen 1800 und 1859 ausgeführt hat. Von Preislisten über Tabakverpackungen bis zu Zirkusplakaten ist alles dabei. www.tinyurl.com/DruckbelegeHaller

Physik am Freitag

Die öffentliche Veranstaltungsreihe «Physik am Freitag» behandelt 2020 unter anderem die Entdeckung des ersten Exoplaneten, die Jupiter Mission JUICE sowie Ursachen und Wirkungen mariner Plastikverschmutzung. Den Auftakt macht Prof. Willy Benz am 24. Januar, er referiert zum Thema «Der Nobelpreis 2019 und die Entdeckung des ersten Exoplaneten.» Die Vorlesungen finden im Gebäude für Exakte Wissenschaften (ExWi) der Universität Bern im Hörsaal 099 statt. Beginn ist jeweils um 16.30 Uhr. www.tinyurl.com/PhysikFreitag2020

Fake News

Der Begriff «Fake News» ist allgegenwärtig. Dies zeigt, dass das alte Phänomen des Fälschens in der heutigen Zeit eine andere Dimension der Reichweite erreicht hat. Dem Thema «Fake News» widmet sich die neue Vorlesungsreihe des Collegium generale. Beleuchtet wird das Thema Fälschen aus verschiedenen Perspektiven – die Vorträge behandeln beispielsweise Mumienforschung, Doping, Provenienzforschung, forensische Polizeiarbeit und die Leugnung des Holocausts. www.tinyurl.com/UniBE-FakeNews

Bern erlesen

Literatur und Botanischer Garten, das passt zusammen. Das Magazin «Das Narr» bietet talentierten Stimmen einen Raum und gehört aktuell zu den am meisten beachteten Literaturzeitschriften. Im Frühling machen Narr-Autorinnen und Autoren die Stadt Bern erleben und erlebbar. Sie präsentieren am 13. Februar ab 18.00 Uhr im Sukkulenhaus im BOGA im Rahmen einer exklusiven Vorpremiere ihren literarischen Reiseführer zur Aarestadt. Eine Anmeldung im Vorfeld ist erforderlich. www.tinyurl.com/Bern-erlesen



Der nächste Tag der Lehre widmet sich dem Selbststudium in Zeiten der Digitalisierung.



Das Forum für Universität und Gesellschaft beleuchtet die Beziehung zwischen der Schweiz und China.

Buch am Mittag

Die nächsten Veranstaltungen von «Buch am Mittag» der Universitätsbibliothek widmen sich den Themen «Lesen Sie zuerst diese Anweisungen sorgfältig – Pädagogische Strategien in Gebrauchsanleitungen», «Ein goldnes Weltalter in Zeiten der Barbarei – Rousseau und Gessners Idyllen» sowie «Laien auf der Bühne – Amateurtheater in der Schweiz».

Die Vorträge finden jeweils um 12.30 Uhr statt, im Veranstaltungssaal der Bibliothek Münsterstrasse.
www.tinyurl.com/BuchMittag2020

Facing History

Wenn Medienkünstler und Archäologen aufeinandertreffen, dann entsteht ein innovatives Projekt wie «FACING HISTORY – Kulturgeschichte im Dialog». Wie der Name schon erahnen lässt, erwachen bei FACING HISTORY Skulpturen dank Videoprojektionen zum Leben und beantworten Fragen zur Geschichte. Die interaktive Ausstellung kann noch bis 7. Juni 2020 in der Antikensammlung besichtigt werden.

www.facinghistory.ch

Tag der Lehre 2020

Der vom Vizerektorat Lehre gemeinsam mit der Hochschuldidaktik & Lehrentwicklung durchgeführte «Tag der Lehre» wird am 14. Februar 2020 bereits zum achten Mal stattfinden. Das Thema des nächsten Tags der Lehre lautet: «Everything, anytime and anywhere? Selbststudium in Zeiten der Digitalisierung». Neben zwei Hauptvorträgen werden innovative und lernwirksame Praxisbeispiele der Uni Bern und anderer Hochschulen präsentiert. Im Zentrum der Praxisbeispiele steht die Frage, wie die Dozierenden mit digitalen Technologien die Lernprozesse auf wirksame Art begleiten. Das heisst, zu zeigen, welcher Mehrwert durch die e-tools geschaffen wird.

Der Tag der Lehre findet von 9.00 bis 15.00 Uhr im Raum A003 der UniS, Schanzeneckstrasse 1, statt. Eine Anmeldung ist bis am 11. Februar möglich.

www.tdl.unibe.ch

Spirit of Bern 2020

Implantate verbessern täglich das Leben vieler Menschen, die ohne einen medizinischen Eingriff mit erheblichen Einschränkungen leben müssten. Es scheint auf den ersten Blick sinnvoll, innovative Implantate

und Therapien den Patienten schnell zukommen zu lassen. Neue Medizinprodukte bergen jedoch grosse Risiken und verschiedene Vorkommnisse und Skandale liessen in der Vergangenheit Zweifel am System der Kontrolle aufkommen. Der 5. «Spirit of Bern» setzt sich mit der hochaktuellen Frage des Spannungsfeldes zwischen Innovation und Patientensicherheit in der Medizin auseinander und beleuchtet dieses aus verschiedenen Perspektiven.

www.spiritofbern.ch

Schweiz-China

Die aktuelle Veranstaltungsreihe des Forums für Universität und Gesellschaft widmet sich dem Thema «Der Aufstieg Chinas und die Neuordnung der Welt». Die nächste Veranstaltung findet am 25. Januar von 9.00 bis 12.00 Uhr statt zum Thema «Schweiz–China: eine ambivalente Beziehung?». Da der Anlass bereits ausgebucht ist, kann er via Livestream mitverfolgt werden.

www.forum.unibe.ch/china

IM BILDE

Mehr unter:
[tinyurl.com/
Hoersaal-Alhambra](https://tinyurl.com/Hoersaal-Alhambra)

HÖRSAAL IM KINO

Wissensvermittlung statt Blockbuster: Erstmals nutzt die Uni Bern ein ehemaliges Kino als Ausbildungsstätte. Das Kino Alhambra, eine traditionsreiche Kulturinstitution mitten im Zentrum von Bern, wurde in einen grossen Hörsaal mit speziellem Charme umfunktioniert. Seit Semesterbeginn hören täglich bis zu 370 Studierende der Medizin in den umgestalteten Räumlichkeiten ihre Vorlesungen. Diese Nutzung ist eine ungefähr zehnjährige Übergangslösung, bis entsprechend Grosshörsäle im geplanten Ausbildungsgebäude auf dem Inselareal zur Verfügung stehen werden.

